

Stellungnahme der Freien Wähler Albstadt zum Haushaltsentwurf 2019

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Konzelmann, Herr Erster Bürgermeister Reger, Herr Baubürgermeister Hollauer, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, meine Damen und Herren,

der heute zu verabschiedende Haushalt der Stadt Albstadt für das Jahr 2019 ist ein Zahlenwerk der Superlative: es ist der finanzstärkste Haushalt, der in unserer Stadt je eingebracht wurde. Er umfasst ein Volumen von rund 148 Millionen Euro. Der vorliegende Haushaltsentwurf enthält mit 27 Millionen Euro das höchste Investitionsvolumen, und auch das Bauvolumen ist das zweithöchste in der Geschichte unserer Stadt. Durch die anhaltende Hochkonjunktur steigt die Gewerbesteuer auf 31 Millionen Euro an. Die Zuweisungen von Bund und Land sind auf knapp 9 Millionen Euro angestiegen und beinhalten beispielsweise Sachkosten für weiterführende Schulen und den Kitausbau.

All diese Zahlen wurden bei der Haushaltseinbringung von Ihnen, Herr Oberbürgermeister und vor allem von Ihnen, Herr Finanzbürgermeister Reger, detailliert aufgeführt und vertieft, so dass sich die Stellungnahme der Fraktion der Freien Wähler auf die Bewertung der **strategischen Ausrichtung** des vorliegenden Haushaltsentwurfs konzentrieren wird.

Der Haushalt bildet das Fundament kommunalen Handelns. Drei **Richtlinien und Grundprinzipien** sollten dabei angestrebt werden:

1. Generationengerechtigkeit
2. Strategische und effektive Aufgaben- und Zielerfüllung bei
3. gleichzeitiger Haushaltskonsolidierung

Lassen Sie mich mit der zweiten Herausforderung beginnen. Um strategisches und zielorientiertes Vorgehen zu ermöglichen, wurde das Stadtentwicklungskonzept 2030 auf den Weg gebracht, das aufgrund von Erhebungen, Bewertungen und Diskussionen Ziele erarbeitet oder neu formuliert hat.

Den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt Lebensqualität zu bieten, zählt zu den wesentlichen Aufgaben der Politik, nicht nur auf kommunaler Ebene. An welchen **Standortfaktoren** soll in der **Stadtentwicklungspolitik** künftig verstärkt angesetzt werden? Demografischer Wandel, Globalisierung, Digitalisierung und die zunehmende soziale Spaltung sind Entwicklungen, die unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen stellen. Das Gefälle zwischen Großstädten und dem ländlichen Raum sowie zwischen den Regionen verschärft sich, die Konkurrenz zeigt sich vor allem beim Wettbewerb um Fachkräfte.

Nicht erst bei der Haushaltsklausurtagung im September haben wir uns geeinigt, dass wir in den kommenden Jahren vor allem in den Ausbau und – das möchte ich ausdrücklich betonen- in die Qualität von **Kitas, Schulen** und anderen (Aus-)Bildungseinrichtungen investieren werden.

Wir haben bereits viele Baustellen in unseren Kitas und Schulen, und das ist ganz wörtlich zu nehmen. In Laufen wird eine neue Kita gebaut, in Ebinger in der Leipziger Straße soll ein Neubau erstellt werden, und die Sanierung des Kindergartens in der Heusteigstraße in Tailfingen wird in wenigen Wochen abgeschlossen sein. Aufwändig saniert wurden und werden das Ebinger Gymnasium und die Luther- und Langenwandschule. Die Schalksburgschule wurde zur Ganztageschule umgebaut. Das Schulzentrum Lammerberg in Tailfingen soll endlich zu einer modernen, zukunftsfähigen Bildungseinrichtung ausgebaut werden. Allein dafür werden mittelfristig über 20 Millionen Euro eingeplant.

Diese Aufzählungen machen deutlich, dass von Seiten der Stadt viel investiert wurde und wird, um der Priorisierung im Bereich Bildung gerecht zu werden. Kindergarten- und Schulentwicklungskonzepte sollten dabei Angebot und Bedarf anhand von Geburtenraten und anderen Daten ermitteln. Wie die allermeisten Kommunen haben wir dabei wohl aber die gleiche Erfahrung gemacht wie der Physiker Nils Bohr: „Prognosen sind schwierig, besonders wenn sie die Zukunft betreffen.“ Erfreulicherweise angestiegene Kinderzahlen, und vor allem auch das stetig zunehmende Interesse an Betreuungs- und Ganztagesangeboten, haben dazu geführt, dass trotz der vermehrten Anstrengungen und Investitionen seitens der Stadt die Nachfrage nach Betreuungsplätzen, vor allem im U3-Bereich, weit höher ist als das Angebot.

Kurzfristig soll die Nachfrage im U3-Bereich durch das Bereitstellen von Containern gedeckt werden. Unsere Fraktion hat in den vorangegangenen Diskussionen immer deutlich gemacht, dass wir dies nur als Zwischenlösung sehen und weiteren Planungen von Kitas wortwörtlich kurze Fristen setzen werden. Wir begrüßen es daher, dass nun eine Planungsrate von 150.000 Euro in den Haushalt für den Neubau einer Kita in Onstmettingen eingestellt wurde.

Hier kann die Stadt mit gutem Beispiel voran gehen und Zeichen setzen, indem sie eine Industriebrache aufkauft, um den Forderungen „Innen- vor Außenentwicklung“ und Rückbau von Gewerbebrachen nachzukommen. Das bedarf einer großen planerischen und finanziellen Anstrengung, dessen sind wir uns bewusst. Wir appellieren an dieser Stelle auch ausdrücklich an die Grundstückseigentümer in unserer Stadt, nicht mit brachliegenden Immobilien zu spekulieren.

Nach wie vor gilt für die Freien Wähler der Grundsatz, wenn möglich Bildungszentren zu errichten und neue Kitas bei Grundschulen zu planen, um Synergieeffekte zu erzielen und um auf Veränderungen in der Bildungspolitik flexibel reagieren zu können. Wichtig sind uns auch der Erhalt der vielfältigen Angebote und einer Kommunikation auf Augenhöhe mit kirchlichen und privaten Trägern.

Bei der Vernetzung unserer Bildungs- und Forschungseinrichtungen haben die **Hochschule Albstadt-Sigmaringen** und die **Technolgiewerkstatt** als Gründerzentrum eine zentrale Funktion. Beide haben einen hohen Stellenwert in unserer Bildungslandschaft und werben und wirken weit über die Region hinaus.

Der Ausbau von Betreuungs- und Bildungseinrichtungen ist aber nicht nur eine quantitative Herausforderung. Um auch die Qualität weiter zu entwickeln brauchen wir qualifiziertes Personal. Mit 37 Millionen Euro sind die **Personalkosten** die höchste Ausgabenposition des Ergebnishaushalts und der Zuwachs von 22,2 Stellen an pädagogischen Fachkräften die logische Folge neuer Aufgaben und Schwerpunkte im Kita- und Ganztagesausbau. Der Gemeinderat hat auch fraktionsübergreifend für die Aufstockung der Stellen für Schulsozialarbeit gestimmt.

Die Freien Wähler begrüßen ausdrücklich den Stellenzuwachs an pädagogischen Fachkräften und befürworten auch eine moderate Erhöhung im Bereich Bauamt und Stadtplanung, um unsere vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können. Gleichzeitig wissen wir auch, dass wir bei der Gewinnung von Personal in Konkurrenz mit anderen Kommunen stehen. Um qualifizierte Mitarbeiter halten und gewinnen zu können, sollten wir ausreichend Ausbildungsplätze anbieten und überlegen, wie die Arbeitsplätze attraktiv gestaltet werden können.

Die Priorisierung von Bildung und Betreuung wird sich heute vermutlich in allen Haushaltsreden widerspiegeln. Ich möchte aber auch noch auf weitere, wichtige Standortfaktoren eingehen, die gerade bei der Gewinnung von Fachkräften und für Unternehmer entscheidend sind.

Die Standortanalyse der IHK Reutlingen hat gezeigt, dass neben der Verbesserung der Verkehrsanbindung der Ausbau der **Breitbandversorgung** wesentlich ist. Wir begrüßen daher die Digitalisierungsstrategie der Stadt, die bei der Planung auch die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger einbeziehen wird. Unsere Fraktion befürwortet die Schaffung einer zusätzlichen Stelle eines Breitbandbeauftragten. Wir brauchen einen ganzheitlichen, strategischen Ansatz, bei dem Digitalisierung bereichsübergreifend vor allem für Gewerbe, in der Verwaltung und in Bildungseinrichtungen vorangetrieben wird. Digitalisierung kann eine Chance gerade für Mittelzentren und den ländlichen Raum sein, deshalb dürfen wir uns nicht abhängen lassen.

Ein großes Defizit sieht die Standortanalyse in der **Verkehrsanbindung** – sicher kein überraschendes Ergebnis. Der schnelle Ausbau der B 463 ist ebenso wichtig wie die Elektrifizierung der Regionalstadtbahn, um nicht aufs Abstellgleis geschoben zu werden. Aber auch für die Verkehrssituation innerorts müssen nachhaltige Lösungen gefunden werden. Insbesondere im Talgang ist die Verkehrsbelastung enorm, für Verkehrsteilnehmer wie für Anwohner. Eine ganz entscheidende Frage wird daher die zukünftige Nutzung der Talgangbahntrasse sein. Verkehrs- und Städteplaner wurden beauftragt, Konzepte für diese wichtige Verkehrsachse zu entwerfen. Wir hoffen auf zukunftsfähige, innovative Lösungen und Visionen für die Weiterentwicklung unserer Verkehrsinfrastruktur. Wir hoffen auch auf den Mut, neue Wege zu gehen bzw. zu befahren, beispielsweise indem wir uns für ein Pilotprojekt auf dieser Strecke bewerben.

Kurzfristig sollte nach einer Lösung für den Ortseingang Süd in Onstmettingen gesucht werden.

Große Sorge bereitet Bürgerinnen und Bürgern die **medizinische Versorgung**. Vor allem im psychiatrischen Bereich und bei hausärztlichen Praxen wird es immer schwieriger und in vielen Fällen unmöglich, Nachfolger zu finden. Wichtig sind hier die Kooperation und Vernetzung von stationärem und ambulantem Bereich. Wir danken an dieser Stelle dem Kreistag, der für die Errichtung einer Zentralen Notaufnahme im Albstädter Krankenhaus über sechs Millionen Euro investiert. Auch im stationären Bereich muss alles getan werden, um qualifiziertes, engagiertes Personal im pflegerischen und ärztlichen Bereich zu gewinnen und zu halten. Die Voraussetzungen dafür sehen wir nur in einem neu erbauten Zentralklinikum und hoffen daher, dass im neuen Jahr eine positive Entscheidung vom Sozialministerium und den Mitgliedern des Kreistags kommt.

Als letzten, aber wichtigen Standortfaktor möchte ich auf die **Qualität des Wohnens** und auf **städteplanerische Entwicklungen** eingehen. Wir schätzen an unserer Stadt vor allem die einzigartige Natur und das vielfältige Freizeitangebot. Wie sieht es aber mit der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt und in den Teilorten aus?

Tailfingens Neue Mitte hat durch die bisherige Umgestaltung viel an Attraktivität gewonnen. Dort folgt nun ein weiterer Bauabschnitt, und mit dem lang erwarteten Abriss des AC-Gebäudes wurde tatsächlich begonnen.

In Tailfingen hat die Stadt die Voraussetzungen für eine langfristige Aufwertung und Belebung der Innenstadt geschaffen. Hier, wie auch im Zentrum von **Ebingen**, gilt es nun, die **Aufenthaltsqualität** weiter zu verbessern. Dazu bedarf es einem **nachhaltigen, städteplanerischen Ansatz**, bei dem alle Akteure, Bürgerinnen und Bürger, Städteplaner, Eigentümer, Einzelhändler, zukünftige Investoren und Anwohner Strategien entwickeln, um die Quartiere mit Leben zu füllen. Dazu gehören ein gut vernetzter Leerstandsmanager, oder Kümmerer, und die Schaffung von hochwertigem, barrierefreiem, altersgerechtem Wohnraum.

In unserer Flächenstadt ist eine große Infrastruktur vorhanden, die nur allzu oft schnell, billig und rein gewinnorientiert gebaut wurde und einen enormen Erhaltungsaufwand erzeugt. Gerade für die kommenden Generationen sind wir in der Pflicht, den Gebäudestand weiter energetisch zu sanieren und das Klimaschutzkonzept der Stadt Albstadt umzusetzen. Ein gelungenes Beispiel ist das technisch und energetisch modernisierte Schwimmbad auf Langenwand.

Neben der Schaffung von Wohnungen gibt es auch eine große Nachfrage an **Bauplätzen**. Wenn wir nicht weiter zusehen wollen, wie Fachkräfte mit ihren Familien in Nachbargemeinden abwandern, sollten wir mit der Erschließung von Baugebieten in allen Stadtteilen nicht länger warten. Als Beispiel seien hier die Plätze auf Stocken in Onstmettingen genannt.

Zu einer attraktiven Stadt gehört auch ein vielfältiges **Kulturangebot**. Um dies weiterhin zu gewährleisten, müssen wir die anstehende Hallenkonzeption auf den Weg bringen. Die zentrale Frage wird dabei sein, wo und in welchem Umfang zukünftig kulturelle Veranstaltungen stattfinden sollen.

Der Schwerpunkt meiner bisherigen Ausführungen lag bei der strategischen Ausrichtung des Haushaltsentwurfs. Ich möchte nun noch auf die Punkte **Generationengerechtigkeit** und **Konsolidierung** eingehen, die eng zusammenhängen. Wir haben festgestellt, dass dem Rekordhaushalt enorme Ausgaben zugrunde liegen. Die Folgekosten werden ebenso ansteigen, trotz oder gerade wegen der Priorisierung. Im Moment scheint uns die Finanzierung wegen der hohen Gewerbesteuereinnahmen keine größeren Sorgen zu bereiten. Albstadt liegt mit seinem seit über dreißig Jahren nicht angepassten Hebesatz im unteren Drittel des Landesdurchschnitts. Der kürzlich vorgelegte Rechnungsprüfungsbericht hat unsere Abhängigkeit von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage als besorgniserregend angemahnt. Unsere ordentlichen Erträge, so der Bericht, resultieren seit 2011 zu durchschnittlich 26,07 % aus dieser Steuer. Zahlreiche Unternehmer haben signalisiert, dass für sie die weitere Optimierung der Standortfaktoren zur Gewinnung von Fachkräften entscheidender als die Höhe der Gewerbesteuer sei. Unsere Fraktion sieht sich darin bestätigt, dass ein generationengerecht aufgestellter Haushalt nur mit einer Anpassung der Gewerbesteuer möglich ist. Auch wenn wir nach wie vor zu unserer Begründung stehen, werden wir heute keinen neuen Antrag stellen, da wir respektieren müssen, dass eine Erhöhung der Gewerbesteuer im Moment politisch keine Mehrheit in diesem Gremium finden wird.

Zum Schluss möchte ich mich im Namen der Fraktion der Freien Wähler bedanken. Zunächst bei Ihnen, Herr Oberbürgermeister Konzelmann, Herr Erster Bürgermeister Reger und Herr Baubürgermeister Hollauer, stellvertretend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung für Ihr Engagement und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ihnen, Herr Pannewitz, und Ihrem Team danken wir für die Erstellung und Erläuterung des Zahlenwerks. Wir danken den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats dafür, dass uns, bei allen Meinungsverschiedenheiten, unser Verständnis von Demokratie verbindet.

Unser Dank geht auch an unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich auf unterschiedlichste Weise ehrenamtlich engagieren und für andere einsetzen, beispielsweise durch ihre Gastfreundschaft dazu beitragen, dass wir im kommenden Jahr 40 Jahre mit unserer Partnerstadt Chambéry verbunden sind und damit die Idee eines vereinten Europas leben. Sie alle zeigen, dass Albstadt eine weltoffene, bunte, zukunftsorientierte Stadt ist. Gehen gerade Sie deshalb im Mai zur Wahl, damit dies so bleibt.

Die Fraktion der Freien Wähler stimmt dem Haushaltsentwurf 2019 zu.

Es gilt das gesprochene Wort.